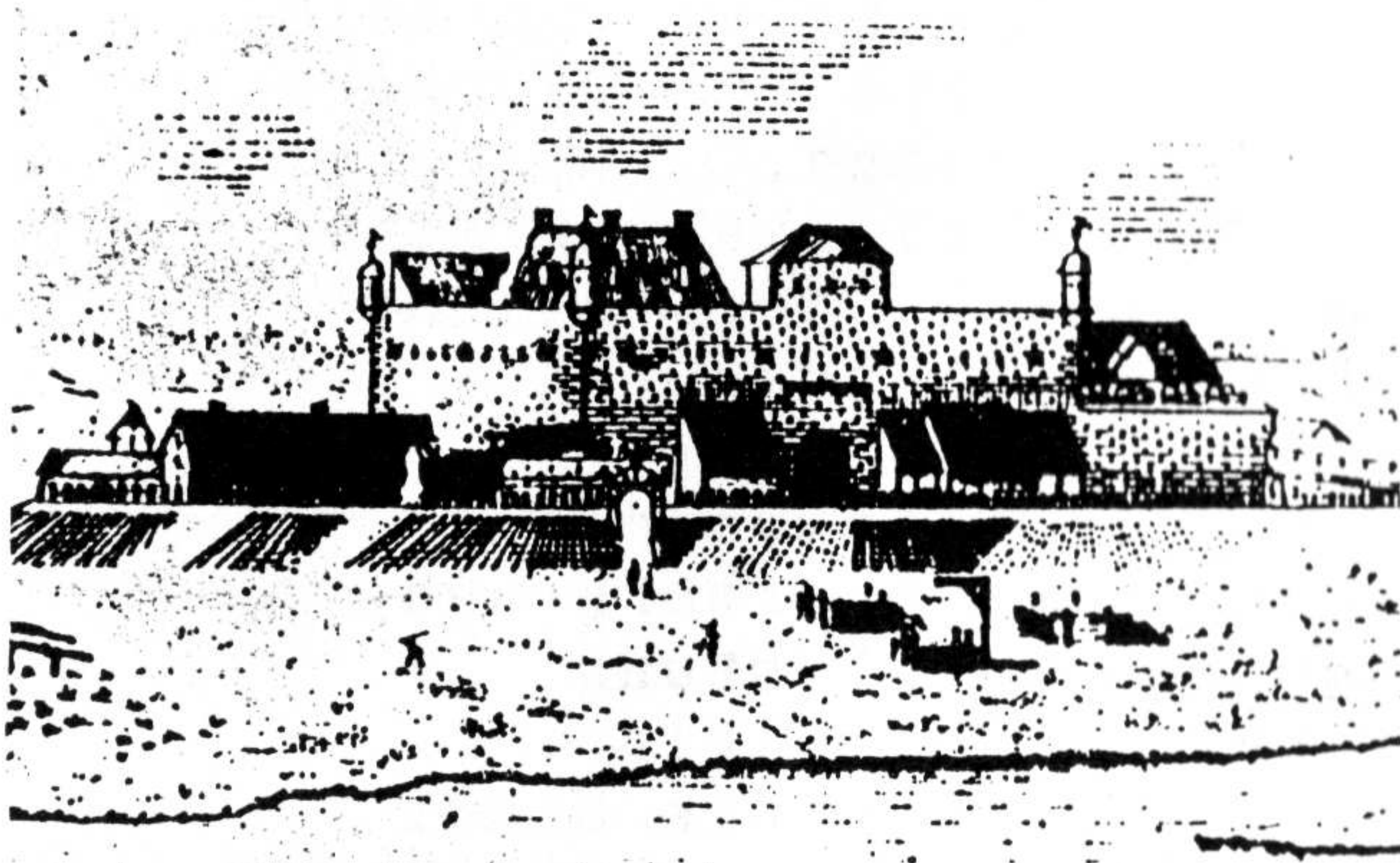




Ansicht der Festung
"Bärenkasten" 1710
nach Daniel Petzold

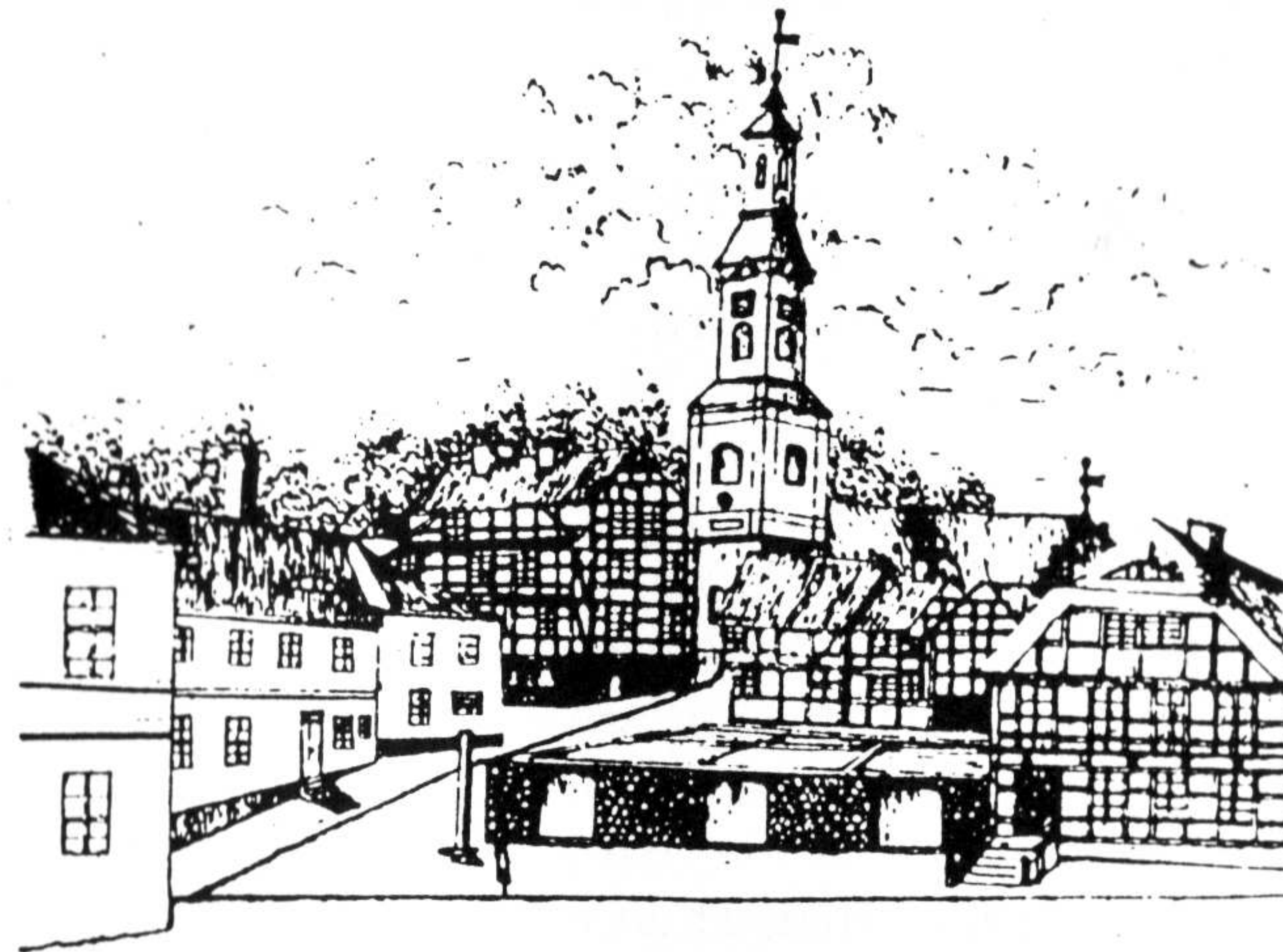
Der "Bärenkasten" wurde nach 1736 bis auf die jetzt noch stehenden Kastellmauern abgetragen, da diese Burganlage keine strategische Bedeutung mehr hatte. Vom gewonnenen Baumaterial sind u.a. die Zollstation in Hohensaaten und Wohnhäuser in Oderberg errichtet worden.

Im Juni 1746 war die Einweihung des Finowkanals, als Verbindung zwischen der Oder und der Havel. Ein mit 100 Tonnen Salz beladenes Schiff kam als erstes Wasserfahrzeug von der Havel und löschte die Ladung im Salzmagazin in Oderberg. Durch den Finowkanal blühte der Handel in Oderberg kurzzeitig wieder auf.

1786 waren in Oderberg 12 Gewerke vertreten: Schuster, Schlächter, Schneider, Bäcker, Böttcher, Maurer, Garnweber, Töpfer, Tischler, Zimmerer und Brauer.

Es gab 1786 21 Braustellen und 46 "Brandblasen" (hier wurde Sprit gebrannt).

Im Jahre 1800 waren in Oderberg 3 Zigarrenfabriken tätig.



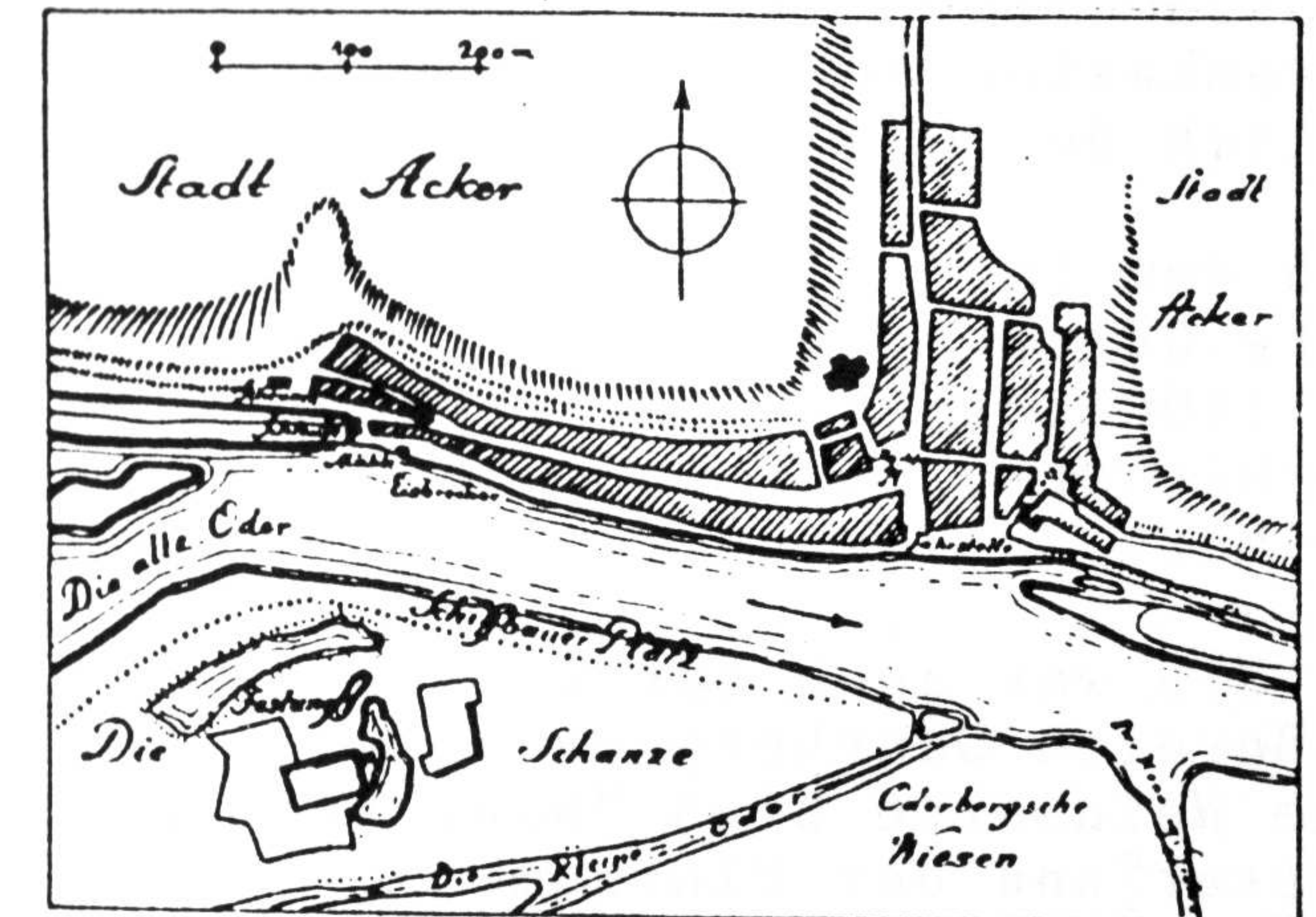
Blick auf das Zentrum
Oderbergs 1843 mit dem
angefangenen Rathaus, der
alten Kirche und der alten
Schule.

Ab 1841 wurden bis 1900 11 Sägewerke und 15 Kahnbauereien in Oderberg und Umgebung errichtet.

Der Oderberger See war um die Jahrhundertwende der größte Holzlagerplatz Norddeutschlands. Es lagerten hier im Durchschnitt 500 bis 600 Tausend Festmeter Floßholz.

Horst Fleischer
Oderberg

Kurzer Abriß der Geschichte Oderbergs



Stadtplan um 1800

Der askanische Markgraf Albrecht II stieß mit seinen Truppen zwischen 1211 und 1214 in unseren Raum vor und errichtete auf dem jetzigen Albrechtsberg die erste frühdeutsche Burg. Unterhalb dieser Burg wurde die deutsche Siedlung "Oderberghe" gegründet.

1231 stifteten die Markgrafen Johann I und Otto III das Prämonstratenserkloster "Gottesstadt". In der Gründungs-urkunde wurde Oderberg erstmals urkundlich erwähnt. Bereits 1258 wurde das Kloster aufgelöst.

Die frühdeutsche Burganlage auf dem Albrechtsberg existierte bis 1349. Im gleichen Jahr wurde sie von den Pommern während einer Schlacht zerstört.

Auf Grund der großen Bedeutung des Oderüberganges bei Oderberg, der Zolleinnahmen, sowie der nahen Grenze zu Pommern, wurde von 1350 bis 1355 die Festung "Bärenkasten" auf einer Insel südlich der Oder errichtet.

Nach dem Landbuch Karl IV hatte Oderberg im Jahre 1375 mit 1400 Schock Silber Groschen die höchsten Zolleinnahmen der Mark Brandenburg.

Ab 1375 war auch der Weinanbau im Bereich Oderberg bekannt. Eine Weinsorte hieß "Habichtshorster" und der Flurname "Essigkanne" deutet heute noch auf die Qualität des Weines hin.

Ein Vers über diesen Wein lautete:

"Sieht aus wie Wein
ist aber kein,
Man kann dabei nicht singen,
nicht fröhlich sein".

Im Winter 1740/41 wurden die Weinstöcke durch Frost vernichtet.

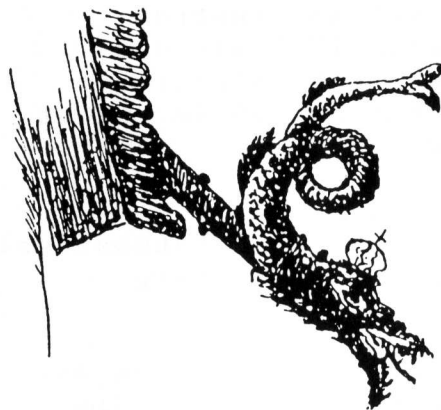
Der Markgraf Friedrich I bestätigt 1415 die bereits bestehende "Niederlagsgerechtigkeit" für Oderberg.

Jede Ware, die auf der Handelsstraße bzw. auf der Oder transportiert wurde, mußte von

den Kaufleuten bei Entrichtung einer Gebühr bis zu drei Tage "niedergelegt" werden. Durch diese Einnahmen erlangte Oderberg eine große Bedeutung.

Im Jahre 1442 wurde der Stadt Oderberg gestattet, Wochenmärkte abzuhalten.

Um 1600 hatte Oderberg durch den großen Fischreichtum im damals nicht entwässerten Oderbruch den zweitgrößten Fischmarkt Brandenburgs. Man konnte nach Aussage von Chronisten die Fische mit Körben aus dem Wasser schöpfen. Die fetten Quappen waren so häufig, daß man sie in Streifen schnitt, trocknete und im Winter als Kienspan benutzte.



Wasserspeier in Fischform
als Dachentwässerung
ehemals am Haus Berliner Str.50

Der 30-jährige Krieg von 1618 bis 1648 brachte für Oderberg nur Not und Elend. Zuerst zogen die kaiserlichen Soldaten durch Oderberg und trieben die Abgaben ein.

1637 und 1639 kamen die Schweden nach Oderberg und belagerten die Festung "Bärenkasten" erfolglos. Dafür wurde 1639 die Stadt Oderberg völlig vernichtet und die Bürger getötet bzw. vertrieben. Sechs Jahre lang hatte die Stadt keine Einwohner.

1645 kehrten die wenigen Überlebenden zurück und fingen an, den zerstörten Ort wieder aufzubauen.

Oderberg wurde 1670 und 1672 durch verheerende Brände wieder zerstört.



Das älteste noch stehende
Haus Oderbergs auf dem
Oberkietz aus dem Jahre 1680